

27. IHK-Regionalkonferenz „Fachkräfte sichern“

Osnabrücker Erklärung

Die IHK-Organisation hat das Jahr 2011 unter das Thema „Gemeinsam für Fachkräfte“ gestellt. Schon jetzt klagen 70 Prozent der Betriebe in der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim über Schwierigkeiten bei der Suche nach qualifiziertem Personal. Der Fachkräftemangel wird kurzfristig wegen des anhaltenden Aufschwungs und mittel- bis langfristig wegen des demografischen Wandels noch zunehmen. So wird bis zum Jahr 2030 die Zahl der Erwerbspersonen in der Region um 32.000 Personen oder 10 Prozent sinken.

Die regionale Wirtschaft ist auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen, um ihren Wachstumskurs fortzusetzen. Dazu bedarf es einer Gesamtstrategie. Die IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim sieht dafür insbesondere folgende Handlungsfelder:

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung weiter abbauen: Aktuell sind in der Region 24.000 Personen arbeitslos und 33.000 Personen unterbeschäftigt. Dies sind 5,7 Prozent der erwerbsfähigen Personen. Wenn es gelänge, diese Quote zu halbieren, stünde im Jahr 2030 ein zusätzliches Fachkräftepotenzial von 15.000 Personen zur Verfügung. Vollbeschäftigung sollte deshalb weiterhin das Ziel der Arbeitsmarktpolitik sein. Notwendig sind dazu vor allem bedarfsgerechte Qualifizierungen und eine weitere Effizienzverbesserung bei der Vermittlung von Arbeitssuchenden.

Schul- und Ausbildungsabbrüche vermeiden: Aktuell verlassen in der Region rund 6 Prozent der Schulabgänger die Schule ohne Abschluss. 16,5 Prozent der IHK-Auszubildenden in der Region beenden ihre Ausbildung nicht. Wenn es gelänge, diese Quoten zu reduzieren, ergäbe sich ein zusätzliches Potenzial von Nachwuchs-Fachkräften. Gemeinsames Ziel sollte es deshalb sein, diese Abbrecherzahlen weiter zu senken. Vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen sind in den Schulen weitere Qualitätssteigerungen umsetzbar, u. a. eine stärkere individuelle Förderung, kleinere Klassen und mehr Ganztagsangebote. Mit Blick auf eine erfolgreiche Berufsausbildung sollten vorrangig die begonnenen Ansätze zur Verbesserung der Berufsorientierung und der Ausbildungsreife in allen Schulformen verankert werden. Die IHK wird in diesem Zusammenhang entsprechende Partnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft aktiv unterstützen.

Berufliche Ausbildung stärken: Im Jahr 2010 konnten 16 Prozent der IHK-Betriebe ihre angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen, weil es an geeigneten Bewerbern fehlte. Diese Situation wird sich allein deshalb verschärfen, weil die Zahl der Schulabgänger bis zum Jahr 2020 um 25 Prozent zurückgehen wird. Gemeinsames Ziel sollte deshalb sein, die betriebliche Ausbildung weiter zu stärken. Dazu leisten die Ausbildungspakte auf Bundes- und Landesebene wichtige Beiträge. Die IHK hat darin zugesagt, bis zum Jahr 2014 jährlich 460 Ausbildungsplätze und 310 Einstiegsqualifizierungsplätze in der Region neu einzuwerben. Wichtig bleibt, dass die duale Ausbildung wieder Vorrang vor vollzeitschulischer Ausbildung bekommt und der Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung effizienter wird.

Erwerbsbeteiligung von Frauen erhöhen: Die Erwerbsquote der Frauen liegt in unserer Region mit aktuell 47 Prozent deutlich unter der der Männer (63 %). Sollte es gelingen, diese Lücke bis zum Jahr 2030 zu halbieren, stünden zusätzlich knapp 15.000 Personen am

Arbeitsmarkt zur Verfügung. Gemeinsames Ziel sollte deshalb sein, die Erwerbsbeteiligung der Frauen zu erhöhen. Dazu ist unter anderem ein weiterer Ausbau der Betreuungsinfrastruktur notwendig, insbesondere die Anpassung der Öffnungszeiten der Einrichtungen an die Arbeitszeiten der Eltern. Lokale und überregionale Netzwerke wie das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und dem DIHK gemeinsam betriebene Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bieten darüber hinaus auch vor Ort wichtige Hilfestellung.

Beschäftigung älterer Arbeitnehmer erhöhen: Aktuell sind in der Region rund 43 Prozent der 50- bis 65-Jährigen beschäftigt. Wenn es gelänge, diese Quote durchschnittlich um 10 Prozentpunkte zu steigern, stünde ein zusätzliches Fachkräftepotenzial von 21.000 Personen zur Verfügung. Gemeinsames Ziel sollte daher sein, die Erwerbsbeteiligung Älterer zu erhöhen. Voraussetzung dafür ist insbesondere eine altersorientierte Personalentwicklungsstrategie mit entsprechenden Qualifizierungsangeboten. Wichtig sind daneben auch Altersstrukturanalysen im Betrieb, Maßnahmen zur Arbeitsplatzgestaltung sowie zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Die IHK wird dies u. a. durch das Instrument Demografie-Rechner sowie durch einschlägige Informations- und Weiterbildungsangebote aktiv unterstützen.

Zuwanderer besser in den Arbeitsmarkt integrieren: Derzeit hat rund ein Fünftel der Bevölkerung in der Region einen Migrationshintergrund. Die Erwerbstätigenquote dieser Gruppe liegt allerdings um mehr als 10 Prozentpunkte unter der des Bevölkerungsdurchschnitts. Gemeinsames Ziel sollte daher sein, die Arbeitsmarktintegration sowohl von hier bereits aufgewachsenen Personen als auch von neuen Zuwanderern zu verbessern. So könnten nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes (jährliche Zuwanderung 200.000 Personen bundesweit) allein in der Region 2030 knapp 10.000 ausländische Arbeitskräfte zusätzlich beschäftigt werden. Hilfreich sind dabei insbesondere die in der Region bereits aktiven Netzwerke und Initiativen. Die IHK beteiligt sich an diesem Prozess durch ein neues Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse. Die Politik sollte parallel Maßnahmen prüfen, die die Attraktivität des deutschen Arbeitsmarktes für qualifizierte Zuwanderer verbessern helfen, z. B. eine Absenkung der Einkommensgrenze für Hochqualifizierte von zzt. 66.000 Euro auf 40.000 Euro.

Die 27. IHK-Regionalkonferenz bittet die Mitglieder des Europäischen Parlaments, des Deutschen Bundestages, des Niedersächsischen Landtages sowie die Vertreter der Kommunalpolitik, durch entsprechende politische Beschlüsse die in dieser Erklärung genannten Ziele zu unterstützen.

Osnabrück, 17. Mai 2011